

weil der Schlaf die natürliche Wärme vnd also zugleich auch das Gift in den innern Leib vmb die Nedern ziehet / daher gegen durch das wachen die Wärme vnd mit derselben auch vil böse giftige Dämpfe auß den innern Leib in die Haut getrieben werden. Hernach damit durch stättiges Wachen die Kräfte nicht zu sehr abnehmen / wäre es gut bißweilen etlich wenig Stunden zuschlaffen.

Ferner soll er sich in Anfüllung des Leibs also mässig vnd gespärig verhalten / damit der Magen nicht beschwäret noch die Glider / sondern vilmehr gestärckt vnd erquicket werden: der Leib auch bey täglicher Deynung vnd Stulgang erhalte / wann solches aussen bleibe / den Medicum desto wegen erinnere. Ingleichen sollen auch die Weiber auff die Monatzeit gute Obacht haben / damit selbige ihren ordent: vnd natürlichen Fortgang haben / vnd weils kein Pestkranker wissen kan / wie lang ihn Gott noch im Leben lassen werde / soll er sich jeder Zeit geduldig erzeigen / vnd mit keinen Zorn wegen seiner Schmerzen oder vnfleissigen Warther gegen Gott versündigen / sondern Gott vmb seine Gnade mit demütigen Herzen bitten.

## Das VII. Capitel.

### Wie vnd wo die an der Pest Verstorbene zu begraben.

**W**ann der Pestfüchtige sein Leben endet / soll man ihn also baldt ein Schnidlein warmes Brodt gebähet / oder in heiß Wasser genest auff den Munde legen / vnd wann die Leich erkaltet / vnd begraben soll werden / nicht mit blossen Händen / sondern mit einer Schär von Holunder hinweg genommen vnd begraben / nicht aber in das Wasser werffe / vnd dardurch andere Leuth vergifften. Es wäre auch sehr gut / daß vmb vnd bey des sterbenden Lager ein oder zwey Zuber oder Schässer wol warmen  
aber